

IKI-Projektevaluierungsbericht Nr. P-106

Klimaschutz durch Walderhalt in pazifischen Inselstaaten

**Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und
nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium**



arepo consult



2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	1
SUMMARY	3
Project description	3
Evaluation findings	3
Lessons learned and recommendations	3
1 PROJEKTBESCHREIBUNG	5
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	5
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	5
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	6
2.1 Evaluierungsdesign	6
2.2 Evaluierungsmethodologie	6
2.3 Datenquellen und -qualität	6
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	7
3.1 Relevanz	7
3.2 Effektivität	8
3.3 Effizienz	11
3.4 Impakt	12
3.5 Nachhaltigkeit	13
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	15
3.7 Projektplanung und -steuerung	16
3.8 Zusätzliche Fragen	17
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	18
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	19
5 ANNEXE	20
5.1 Abkürzungen	20
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	21
5.3 Theory of change	21

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur		10_III_018_Global_G_Walderhalt pazifische Inseln	
Projekttitel		Klimaschutz durch Walderhalt in pazifischen Inselstaaten	
Partnerland		Fidschi, Salomonen, Vanuatu, Papua-Neuguinea	
Durchführungsorganisation		Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	
Politischer Projektpartner		Secretariat of the Pacific Community (SPC)	
Projektbeginn	09.12.2010	Projektende	30.09.2015
Fördervolumen IKI	4.934.880,93 €	Fördervolumen anderer Quellen	nicht vorhanden

Projektbeschreibung

Das Projekt hat angestrebt, den Erhalt forstlicher Ökosysteme in pazifischen Inselstaaten als Mittel zur Minderung des Klimawandels und der Bewahrung der Biodiversität zu fördern. Die Zielgruppe des Vorhabens bestand aus Vertreter*innen von Ministerien, nationalen Nichtregierungsorganisationen (NRO), Vereinigungen von Landbesitzer*innen und privaten Holzfirmen. Diese Stakeholder sollten sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene in die Prozesse zur Erstellung von Richtlinien und Informationsplattformen eingebunden werden. Außerdem gehörten zur Zielgruppe lokale Gemeinschaften, die Pilotprojekte zur Reduzierung der Emissionen aus Entwaldung und Waldschädigung (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation, REDD+) in den Projektländern durchführen sollten.

In Fidschi, Papua-Neuguinea, den Salomonen und Vanuatu sollten REDD+-Prozesse auf nationaler Ebene beraten werden. Das Vorhaben wurde bei der Abteilung für landgestützte Ressourcen des Sekretariats der Pazifischen Gemeinschaft (Secretariat of the Pacific Community, SPC) angehängt, zur Umsetzung im Rahmen des dort angesiedelten Schwerpunktprogramms Forst. Hauptansprechpartner in den Inselstaaten waren die für Forstwirtschaft zuständigen Behörden, die zusammen mit dem Implementierungspartner (IP) SPC und der Durchführungsorganisation (DO) die Steuerung der jeweiligen Länderkomponente übernahmen.

Die Staaten waren bestrebt, ihre Strategien besser aufeinander abzustimmen und zu verknüpfen, um ihre geringe politische Außenwirkung jenseits des Pazifiks zu verbessern. Durch einen Regionalansatz im Bereich REDD+ wurde hier ein doppelter Mehrwert angestrebt: Synergieeffekte und Einsparungen von Ressourcen bei der Implementierung technischer und konzeptioneller Elemente von REDD+ und die länderübergreifende Absicherung des Programms in einem verbindlichen politischen Rahmen. Regionale Risiken (z.B. Verlagerung der Waldzerstörung) sollten so gemindert und den Pazifikstaaten mehr Gewicht in der internationalen Debatte verschafft werden.

Ergebnisse der Evaluierung

Die Evaluierung hat gezeigt, dass das Projekt in weiten Teilen erfolgreich verlaufen ist. Die Projekt-Outputs wurden mit wenigen Ausnahmen erreicht. Der erreichte Impakt des Projekts ist allerdings eingeschränkt, da komplexe REDD+-Mechanismen nicht in allen Projektländern praxistauglich sind.

Die Maßnahmen wurden im Rahmen des vorgegebenen Budgets durchgeführt und es gibt keine Hinweise auf Mittelfehlverwendung. Besonders positiv hervorzuheben ist, dass im Rahmen eines Nachfolgeprojektes auf identifizierte Herausforderungen eingegangen und auf bestehende Projekterfolge aufgebaut werden konnte. Die im Projekt involvierten Partnerorganisationen zeigen zum Zeitpunkt der Evaluierung großes Engagement im Bereich REDD+ und Projektergebnisse werden weiterhin verwendet.

Lessons learned und Empfehlungen

Das Projekt war ein Pionierprojekt im Bereich REDD+. Im Rahmen der Evaluierung wurden diverse Herausforderungen und Erkenntnisse für die Planung und Durchführung erkennbar. Daraus lassen sich konkrete Empfehlungen ableiten, welche sowohl für die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI)/das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) als auch für die DO relevant sein können:

- 1) Technische und finanzielle Kapazitäten für REDD+ sind aufgrund geringer Bevölkerungs- und damit Verwaltungsgrößen sowie hoher Transaktionskosten durch die Insellagen unzureichend. Kapazitätsengpässe auf nationaler Ebene können aber teilweise durch Leistungen der Regionalorganisation aufgefangen werden. Es wird empfohlen, diese in Kapazitätsaufbaumaßnahmen zu integrieren.
- 2) Bei einer hohen Kleinteiligkeit des Staatsgebietes (außer Papua-Neuguinea) und einer verhältnismäßig niedrigen Waldfäche der Staaten (< 20.000 ha) ergeben sich hohe Transaktionskosten für das Monitoring und die Berichterstattung im Rahmen von REDD+-Aktivitäten. Auch andere kleine Inselstaaten außerhalb des Projektgebiets verfügen über mangelndes Potenzial für ein nationales REDD+-Programm. Daher wird empfohlen auf die Umsetzung kleinteiliger, lokaler Waldkohlenstoffprojekte zu setzen. Hierzu zählt u.a. die Finanzierung von nachgewiesenen Emissionsreduktionen auf lokaler Ebene, wovon wichtige Erkenntnisse zur Funktionalität von REDD+-Strukturen und -Prozessen generiert werden können.
- 3) In den Salomonen ist der politische Wille zu nachhaltiger Waldwirtschaft und Klimaschutz durch die engen Verflechtungen von Politik und Holzunternehmen stark beeinträchtigt. REDD+ sollte sich hier auf die Projektebene konzentrieren und ist als nationaler Mechanismus nicht vorstellbar.
- 4) Projekte im REDD+-Bereich entfalten ihre Wirkung oft erst nach mehreren Jahren und Jahrzehnten. Daher wird empfohlen, in Zukunft ausreichend Zeit am Anfang eines Projekts für die Sensibilisierung und Kooperation mit Gemeinden einzuplanen sowie zu Projektende eine langfristige Betreuung der Waldfächen sicherzustellen.

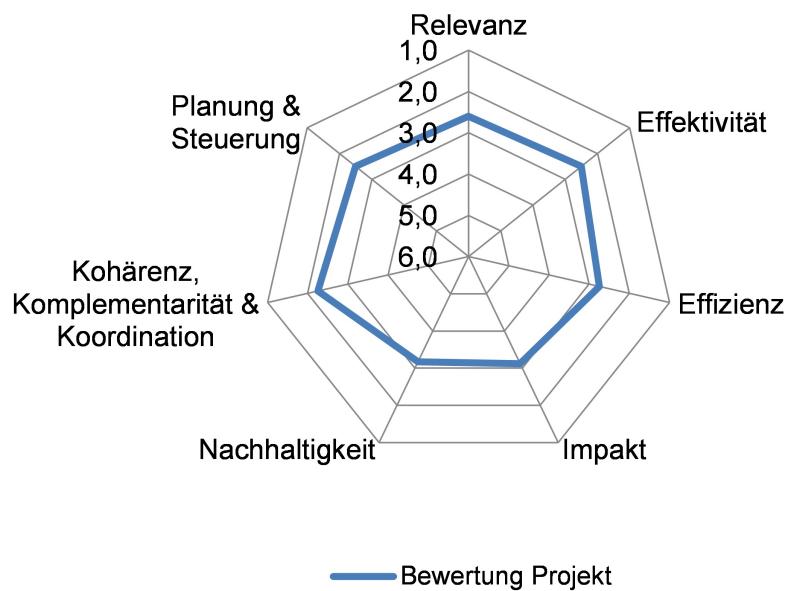


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number		10_III_018_Global_G_Walderhalt pazifische Inseln	
Project name		Climate protection through forest conservation in Pacific Island States	
Country of implementation		Fiji, Solomon Islands, Vanuatu, Papua New Guinea	
Implementing agency		Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	
Political project partner		Secretariat of the Pacific Community (SPC)	
Project start	09.12.2010	Project end	30.09.2015
Project IKI budget	€4,934,880.93	Project budget from non-IKI sources	none

Project description

The project aimed to promote the conservation of forest ecosystems in Pacific island states as a means of mitigating climate change and preserving biodiversity. The target group of the project consisted of representatives from ministries, national non-governmental organisations (NGOs), landowners' associations and private timber companies. These stakeholders were to be involved in the process of developing guidelines and information platforms at both national and regional level. The target group also included local communities that were to carry out pilot projects to reduce emissions from deforestation and forest degradation (REDD+) in the project countries.

In Fiji, Papua New Guinea, Solomon Islands and Vanuatu, REDD+ processes should be discussed at national level within a clearly defined framework. The project was attached to the Department of Land-Based Resources of the Secretariat of the Pacific Community (SPC) for implementation as part of the priority program Forestry located there. The main contact persons in the island states were the authorities responsible for forestry, which, together with the implementing partner SPC and the implementing organisation (IO), took over the management of the respective country component.

The states sought to better coordinate and link their strategies in order to improve their low political visibility beyond the Pacific. A regional approach in the context of REDD+ aimed to achieve a double added value: Synergy effects and resource savings in the implementation of technical and conceptual elements of REDD+ and the cross-national safeguarding of the program in a binding political framework. Regional risks (e.g. relocation of forest destruction) should thus be reduced and the Pacific states given more weight in the international debate.

Evaluation findings

The evaluation has shown that the project has been largely successful. The project outputs were achieved with few exceptions. However, the impact achieved by the project was limited by the fact, that complex REDD+ mechanisms were not feasible in all project countries.

The project measures were carried out within the given budget and there are no indications of a misappropriation of funds. It is particularly positive that a follow-up project was able to address identified challenges and build on existing project successes. At the time of the evaluation, the implementing partners (IPs) were showing great commitment to REDD+ and project results are still being used at the time of the evaluation.

Lessons learned and recommendations

The project was a pioneering project in the field of REDD+. The evaluation revealed various challenges and findings for planning and implementation. From this, concrete recommendations can be derived which may be relevant for both the International Climate Initiative (Internationale Klimaschutzinitiative, IKI)/the German Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, BMU) and the IO:

- 1) Technical and financial capacities for REDD+ are insufficient due to small population and thus administrative sizes as well as high transaction costs due to insularity. However, capacity bottlenecks at the national level can be partially absorbed by regional organisation services. It is recommended that these be integrated into capacity-building measures.
- 2) With a high degree of smallness of the national territory (except Papua New Guinea) and a relatively low forest area of the states (< 20,000 hectares (ha)), there are high transaction costs for monitoring and reporting in the context of REDD+ activities. Other small island states outside the project area also lack the potential for a national REDD+ programme. It is therefore recommended to focus on the implementation of small-scale, local forest carbon projects. This includes, among other things, the financing of proven emission reductions at the local level, from which important insights into the functionality of REDD+ structures and processes can be generated.
- 3) In the Solomon Islands, the political will for sustainable forest management and climate protection is severely hampered by the close ties between politics and timber companies. REDD+ should focus on the project level here and is not conceivable as a national mechanism.
- 4) Projects in the REDD+ sector often only unfold their effects after several years and decades. Therefore, it is recommended that in future sufficient time be planned at the beginning of a project for awareness-raising and cooperation with communities, and that long-term management of forest areas be ensured at the end of the project.

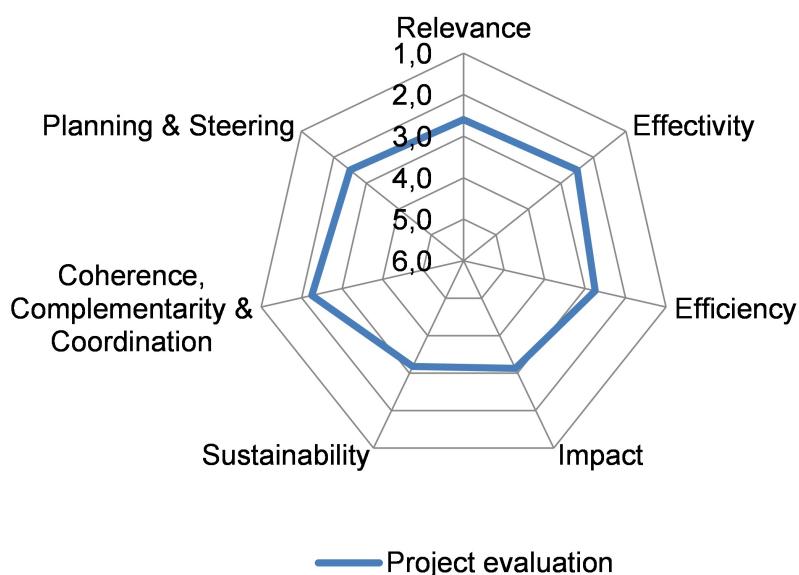


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBESCHREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Die Pazifikwälder bieten nicht nur Lebensraum und -grundlage für einen Großteil der ortsansässigen ländlichen Bevölkerung, sondern tragen auch u.a. durch Holzexporte in erheblichem Ausmaß zum Einkommen der Staaten bei. Aufgrund ihrer naturräumlichen Gegebenheiten und sensiblen Ökosysteme sind die pazifischen Inselstaaten besonders vulnerabel gegenüber den Folgen des Klimawandels und damit auch die natürlichen Ressourcen der Region. In den größeren Pazifikstaaten Fidschi, Vanuatu, Salomonen und Papua-Neuguinea trifft dies insbesondere die Biodiversität der Ökosysteme an Land, zu denen die natürlichen Regenwälder zählen. Illegaler Holzeinschlag durch private Holzbetriebe und die Umwandlung von Waldflächen in Palmölplantagen (Salomonen und Papua-Neuguinea) führen zusehends zu rapider Entwaldung und Waldzerstörung, einem Hauptverursacher der Treibhausgas (THG)-Emissionen auf nationaler Ebene.

Zu Projektbeginn lagen keine gesicherten Daten über den Waldzustand und das Ausmaß der Waldzerstörung in den meisten Inselstaaten vor. Auch fehlten wirksame Politiken (Policies), Kapazitäten und Instrumente zum aktiven Waldschutz.

Das Projekt hat angestrebt, forstliche Ökosysteme im Pazifik zu erhalten, um so zur Minderung des Klimawandels beizutragen. Hierzu sollten in drei Inselstaaten Prozesse umgesetzt werden, die eine Teilnahme an einem internationalen Finanzmechanismus zur Senkung von Emissionen aus dem Forstbereich (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation, REDD+) ermöglichen sollen. Es wurden REDD+-Strategien und -Politiken erarbeitet sowie Kapazitäten zu Monitoring, Berichterstattung und Überprüfung (Measurement, Reporting and Verification, MRV) auf nationaler Ebene aufgebaut. In Fidschi, Papua-Neuguinea, den Salomonen und Vanuatu sollten REDD+-Prozesse auf nationaler Ebene beraten werden. Das Vorhaben wurde bei der Abteilung für landgestützte Ressourcen des Sekretariats der Pazifischen Gemeinschaft (Secretariat of the Pacific Community, SPC) angehängt, zur Umsetzung im Rahmen des dort angesiedelten Schwerpunktprogramms Forst. Hauptansprechpartner in den Inselstaaten waren die für Forstwirtschaft zuständigen Behörden, die zusammen mit dem Implementierungspartner (IP) SPC und der Durchführungsorganisation (DO) die Steuerung der jeweiligen Länderkomponente übernahmen.

Mit Gemeinden und Nutzergruppen wurden REDD+-Pilotprojekte umgesetzt, die direkt den Walderhalt sichern und somit zur Minderung von THG-Emissionen beitragen. Auf regionaler Ebene wurde eine kohärente regionale REDD+-Politik erarbeitet. Dazu wurden die nationalen Forstpolitiken und die wichtigsten Gründe für Waldzerstörung analysiert. Darüber hinaus wurde eine regionale REDD+ Informations- und Unterstützungsplattform aufgebaut. Dazu wurden ein virtuelles Netzwerk von Nutzer*innen und Fachexpert*innen zu REDD+ eingerichtet und Trainingsmaßnahmen zum Betrieb des Netzwerks durchgeführt.

Durch eine nachhaltige Sicherung und Bewirtschaftung der forstlichen Ökosysteme sollte die natürliche und kulturelle Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung langfristig erhalten werden. Weiterhin kann der Export von nachhaltig produzierten Holz- und Nichtholzprodukten einen Beitrag zum Nationaleinkommen und zur Arbeitsplatzsicherung leisten. Im Rahmen funktionierender REDD+-Mechanismen könnte so langfristig auch die sozioökonomische Situation der Bewohner*innen der pazifischen Inselstaaten verbessert werden.

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Auf Grund des frühen Projektbeginns (vor 2011 bewilligt) liegt keine umfangreiche Theory of Change und/oder Interventionslogik vor. Allerdings wurden im Projektvorschlag (PV) ein Outcome (im PV als übergeordnetes Projektziel bezeichnet) und mehrere Outputs (im PV spezifische Projektziele genannt) aufgeführt (Details siehe Annex 5.2). Auf der Output-Ebene sollen verschiedene Elemente der REDD+-Bereitschaft (Readiness) erreicht werden, u.a. eine regionale REDD+-Politik und eine Informationsplattform. Auf Outcome-Ebene sollten die Outputs genutzt werden, um den Erhalt von forstlichen Ökosystemen auf pazifischen Inseln zu fördern und somit zur Minderung des Klimawandels und der Bewahrung der Biodiversität beizutragen.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung fünf Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Dieses wird ergänzt durch die Analyse der Evaluator*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impakt, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaufgaben bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-*innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben.

Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit verschiedenen Vertreter*innen der DO, einer ehemaligen Mitarbeiter*in des IP sowie einer Vertreter*in einer lokal tätigen Nichtregierungsorganisation (NRO) ergänzt.

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen Hinweise zur wirkungsorientierten Projektplanung und zum Monitoring der IKI sowie die IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung bzw. Durchführung mit einbezogen.

Die Datenqualität (Projektdokumentation, Interviews, weitere Quellen) wird von der Evaluator*in als sehr gut beurteilt. Obwohl der Implementierungszeitraum bereits mehrere Jahre zurücklag, konnten alle aufkommenden Fragen innerhalb der Interviews beantwortet werden. In wenigen Fällen konnten sich die Gesprächspartner*innen nicht mehr an alle Details des Projektes erinnern. Dies ist einerseits auf die lange Dauer zwischen Projektende und Evaluierung zurückzuführen, andererseits auf die Durchführung von verwandten Projekten im selben Sektor.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	3,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	2,0
Gesamtnote der Relevanz			2,6

LF1.1: Das Projekt hat angestrebt, den Erhalt forstlicher Ökosysteme in pazifischen Inselstaaten als Mittel zur Minderung des Klimawandels und der Bewahrung der Biodiversität zu fördern, sodass auf der Grundlage der Projektergebnisse die Kapazitäten natürlicher Kohlenstoffspeicher erhöht bzw. neue Kohlenstoffspeicher in Zukunft geschaffen werden. Die Projektaktivitäten sollten dabei den Bereitschaftsprozess zu REDD+ in den Projektländern unterstützen. Zwar wurden in kleinem Maßstab REDD+-Demonstrationsflächen gefördert, dennoch fielen durch das Projekt keine nennenswerten direkten Emissionsminderungen an, da der Fokus auf der Förderung des Bereitschaftsprozesses lag. Die indirekten Emissionsminderungen lassen sich basierend auf der Datenlage nicht quantifizieren.

Des Weiteren kann der direkte Einfluss auf den Zustand natürlicher Kohlenstoffsenken nur schwer quantifiziert werden. Das Projekt hat nur bedingt die Kapazitäten natürlicher Kohlenstoffsenken unmittelbar erhöht, sondern sollte primär Grundlagen für zukünftige Erhöhungen schaffen. Durch die Durchführung von Politikberatung und Kapazitätsentwicklung in den vier Projektländern Fidschi, Papua-Neuguinea, den Salomonen und Vanuatu wurden die regionalen Voraussetzungen zur Teilnahme an REDD+ verbessert. Da die Datenverfügbarkeit in der Region zur Erstellung von Referenzniveaus für Emissionen aus Entwaldung und Waldschädigung ungenügend ist, hat das Vorhaben Maßnahmen zur Verbesserung der Datenlage durchgeführt. Hierzu gehören z.B. Datensammlung, Genauigkeitsanalysen sowie die Erfassung aktueller Degradierungsgrade. Als Grundlage für die Erarbeitung nationaler REDD+-Strategien sollten im Laufe des Vorhabens 44 Studien und Berichte zu vielfältigsten Themenschwerpunkten erstellt werden. Der Schwerpunkt lag hierbei im MRV-Bereich. Zudem wurde durch die Arbeit mit REDD+-Pilotgebieten das Interesse gesteigert, lokale REDD+-Projekte umzusetzen, anstatt Holzernten durchzuführen. Wenn z.B. die Forstbehörde von Papua-Neuguinea (Papua New Guinea Forestry Authority, PNGFA) das Pilotprojekt in Milne Bay vollständig weiterführt, würden jährlich bis zu 60.000 Hektar (ha) Waldfläche in den kommenden 35 Jahren (bis 2050) restauriert bzw. erhalten bleiben. Die Kapazität natürlicher Kohlenstoffsenken wurde durch das Projekt somit nicht nennenswert erhöht, aber es wurden wesentliche Voraussetzungen für eine zukünftige Erhöhung geschaffen.

Ein Beitrag zur Klimawandelanpassung ist kein Fokus des Projekts. Potentielle Nebeneffekte des Vorhabens beinhalten jedoch ein verbessertes Wassereinzugsmanagement durch den Schutz der Wälder sowie eine Stärkung der Anpassungskapazitäten lokaler Einwohner*innen durch den Aufbau und Erhalt intakter Ökosysteme. Durch Errichtung von Demonstrationsflächen in der Projektregion sollte ferner der Erhalt der Biodiversität dieser Gebiete sowie angrenzender nicht-forstlicher Ökosysteme gewährleistet werden. Des Weiteren sollten die MRV-Aktivitäten auch ein Biodiversitätsmonitoring beinhalten. Zusätzlich war angestrebt, die sozio-ökologische Entwicklung in den Gemeinden der Pilotprojekte durch Schaffung von Einkommen basierend auf nachhaltiger Forstwirtschaft und den Verkauf von Nicht-Holz Waldprodukten zu fördern. Dies bietet weiteres Potential, einen langfristigen Schutz der Biodiversität zu gewährleisten. Das Projekt hat somit geringfügige Voraussetzungen für den Erhalt der Biodiversität geschaffen, was jedoch auch nicht der Hauptfokus der Projektaktivitäten war.

LF1.2: Die Ergebnisse bzw. geplante Aktivitäten des Projektes stimmen in hohem Maße mit nationalen Klimapolitiken überein.

Bei der Vertragsstaatenkonferenz (Conference of Parties COP) des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) in Cancún im Jahr 2010 wurde ein 3 Phasen Modell für die Vorbereitung und Umsetzung von REDD+-Aktivitäten beschlossen. Phase 1 zielt darauf ab, nationale REDD+-Strategien zu entwickeln sowie nötige Institutionen und Kapazitäten aufzubauen. In Phase 2 sollen die nationalen Strategien und Demonstrationsprojekte durch die freiwillige Unterstützung internationaler Geber umgesetzt werden. In

Phase 3 soll die nachhaltige Umsetzung von REDD+-Aktivitäten gesichert werden, indem Zahlungen für verifizierte Emissionsreduktionen aus einem internationalen Fonds oder durch Handel auf einem Kohlenstoffmarkt erfolgen. Das Projekt unterstützte primär die nationalen Bestrebungen zur Umsetzung der ersten Phase in den Fokus-Ländern Fidschi, Papua-Neuguinea, den Salomonen und Vanuatu.

Ferner standen die Projektaktivitäten im Einklang mit dem Übereinkommen über biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD), welches von allen vier Regierungen ratifiziert wurde, nationalen Biodiversitätsstrategie- und Aktionsplänen (National Biodiversity Strategy and Actions Plans, NBSAPs) sowie nationalen Klimawandel-Anpassungsplänen (National Climate Change Adaptation Plans, NCCAPs).

In Fidschi konnte hierbei auf das Vorhaben Anpassung an den Klimawandel in der pazifischen Inselregion des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) aufgebaut werden, das 2009 den REDD+-Prozess vor Ort unterstützte. In Vanuatu wurden 2008 bereits erste Schritte zur Erstellung einer REDD+-Strategie unternommen, eine zwischenzeitliche Fortführung dieser Maßnahmen fand hier jedoch nur sehr begrenzt statt. Die Salomonen verfügten im Vorfeld über keine nennenswerten REDD+-Maßnahmen, mitbegründet durch die hohe Abhängigkeit der Region gegenüber Exporten im Forstbereich. In Papua-Neuguinea bestand aufgrund des hohen Ausmaßes bewaldeter Flächen das größte Potential zur THG-Minderung. Hier konnte auch die größte nationale Eigeninitiative in Zusammenhang mit REDD+ beobachtet werden. Alle vier Länder sind Mitglieder der Koalition für Regenwaldstaaten (Coalition for Rainforest Nations), welche sich mit Themen der nachhaltigen Forstwirtschaft und Minderung der globalen Emissionen befasst.

Das Projekt wurde von den Regierungen der Partnerländer in hohem Maße anerkannt bzw. unterstützt. Dies wurde zu Beginn der Implementierung (März 2011) durch einen offiziellen Brief des IPs bestätigt.

LF1.3: Die Ergebnisse bzw. geplante Aktivitäten des Projektes stimmen in hohem Maße mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppe überein.

Die Zielgruppe des Vorhabens bestand aus Vertreter*innen von Ministerien, nationalen NROs, Vereinigungen von Landbesitzer*innen, privaten Holzfirmen und lokalen Gemeinschaften.

Im Rahmen des regionalen Austauschs konnten über 750 Personen aus den Zielländern an kapazitätsaufbauenden Maßnahmen teilnehmen (u.a. Workshops, Schulungen, Bildungsreisen, Lernen am Arbeitsplatz und direkte Beratungsformen). Hierbei wurden auch Schlüsselpersonen der nationalen Forstverwaltungen, Umweltministerien und für Klimaschutz zuständigen Ministerialverwaltungen eingebunden. Im Rahmen einer regionalen REDD+-Tagung der nationalen Partner (Mai 2015) wurde insbesondere die flexible, anlassbezogene Beratung und Unterstützung des regionalen Vorhabens positiv hervorgehoben.

Interviews mit Vertreter*innen der DO ergaben, dass die lokale Bevölkerung froh über die Unterstützung des Vorhabens war, insbesondere über die Einrichtung der Demonstrationsgebiete. Diese schränkte den oftmals illegalen, nicht-nachhaltigen Holzeinschlag ausländischer Konzerne in der Projektregion ein, der durch die Entwaldung die Lebensgrundlage der Anwohner*innen gefährdete. Die Demonstrationsgebiete waren direkt mit lokalen Gemeinden verbunden, die so die Verantwortung über die Gebiete erhielten, was u.a. ein nachhaltiges Forstmanagement mit selektivem Holzeinschlag ermöglichte. Des Weiteren wurden im Projekt geförderte alternative Einkommensquellen, wie der Aufbau nachhaltiger Honigwirtschaft und Forst-basierter Landwirtschaft (Forest-Based Agriculture) durch Ausgleichszahlzahlung der Weltbank belohnt (ausschließlich auf Fidschi, Papua-Neuguinea und Vanuatu).

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	2,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	2,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	3,0
Gesamtnote Effektivität			2,5

LF2.1: Das Projekt-Outcome der Erhalt von forstlichen Ökosystemen in pazifischen Inselstaaten ist gefördert als Mittel zur Minderung des Klimawandels und der Bewahrung der Biodiversität wird als realistisch

eingestuft.

LF2.2: Dem ersten Zwischenbericht (ZB 2010/11) ist zu entnehmen, dass der beauftragte PV noch nicht nach der Wirkungslogik OECD geplant wurde. Für das Outcome, welches sowohl Elemente der langfristigen Wirkung (Emissionsminderung) als auch des Zusatznutzens (Erhalt von Artenvielfalt und Ökosystemen) enthält, wurde kein Indikator definiert. Da kein Indikator zum Outcome definiert wurden, hat die Evaluator*in den Proxyindikator Mindestens drei Anzeichen für den Erhalt von forstlichen Ökosystemen in pazifischen Inselstaaten sind erkennbar definiert und daran den Erreichungsgrad bewertet. Aus Sicht der Evaluator*in gibt es zum einen Anzeichen auf politischer Ebene. Die im Projekt erarbeitete regionale REDD+-Politik trägt ebenso wie nationale REDD+-Politiken und Einflüsse auf Forstgesetzgebungen zum Erhalt von forstlichen Ökosystemen bei. Des Weiteren lassen gestärkte institutionelle Kapazitäten vermuten, dass der Erhalt von forstlichen Ökosystemen durch das Projekt gefördert wurde. Zudem sind die im Projekt kreierten Pilotgebiete konkrete praktische Anwendungen, die zum Erhalt forstlicher Ökosysteme beitragen. Das Outcome wird daher als erreicht eingestuft.

LF2.3: Die geplanten Outputs wurden, wie nachfolgend dargestellt, durch das Projekt teilweise erreicht.

Output 1, Indikator 1.1: Regionale REDD+-Politik ist verabschiedet.

Der regionale, politische Rahmen für REDD+ wurde auf Wunsch der Leiter*innen der Forstdienste der pazifischen Inselstaaten und den zusätzlich geladenen UNFCCC/REDD+-Verantwortlichen aus den Umweltministerien der Partnerländer und NRO-Vertreter*innen im September 2011 zwei Jahre früher verabschiedet als ursprünglich geplant. Der regionale Politikrahmen wird als Orientierung für nationale REDD+-Strategien genutzt. Der Indikator ist somit erfüllt.

Output 2, Indikator 2.1: Es gehen halbjährlich X Anfragen aus mindestens Y verschiedenen Ländern bei der REDD+-Informationsplattform ein, von denen mindestens Z von lokalen Gemeinschaften stammen, und werden durch qualifizierte Beiträge der Plattformteilnehmer*innen (besonders SPC) beantwortet.

Die Online-Plattform wurde in Zusammenarbeit mit REDD-Desk, einer kooperativen Ressource für die Vorbereitung auf REDD+, erstellt. Der offizielle Launch der Plattform fand im November 2014 statt. Aus technischen Gründen (u.a. externe Einflussnahme) wurde diese jedoch nach neun Monaten eingestellt und vom IP nicht weiter betrieben.

Parallel wurde im Oktober eine Website des Projektes unter dem SPC-Portal erstellt (Climate Protection through Forest Conservation in Pacific Islands), deren Inhalte nahe an den Themen der Plattform lagen. Die Bereitstellung von Informationen und Dokumenten sowie die Beantwortung von Fragen zu REDD+ wurde fortan über dieses Medium gesteuert. Dem Abschlussbericht der DO ist zu entnehmen, dass die im Projekt erstellten Studien und Berichte bis Ende der Projektlaufzeit mehr als 33.000-mal heruntergeladen wurden, während im selben Zeitraum circa 25 Anfragen durch den REDD-help desk (SPC Helpdesk) beantwortet wurden.

Zu beachten ist hier, dass die Internetverbindung der Pazifischen Inselstaaten keine guten Voraussetzungen bietet, um effektiv auf die angebotenen Ressourcen zugreifen zu können. Aus diesem Grund sind die meisten Anfragen von Institutionen mit guter Infrastruktur (Universität, größere pazifische Inselstaaten und Länder außerhalb der Region) zu verzeichnen gewesen.

Da keine Zielwerte für den Indikator im PV definiert wurden, lässt sich die Erreichung des Indikators nicht exakt quantifizieren. Die Evaluator*in schätzt den Erreichungsgrad daher anhand einer qualitativen Betrachtung. Die Tatsache, dass die Plattform zwischenzeitlich in Nutzung war und eine signifikante Anzahl an Zugriffen verzeichnet werden konnte, ist als positiv zu werten, ebenso wie die Wiederaufnahme der Website durch das Folgeprojekt auf Grund im Projekt geleisteter Vorarbeit. Eine zwischenzeitlich verbesserte Internetsituation in den Zielländern führt dabei aktuell zu verbesserten Nutzungswerten. Da die Plattform zum Projektende allerdings nicht funktionsfähig war, wird die Erreichung des Outputs tendenziell als gering eingestuft. Ebenfalls ist kritisch anzumerken, dass sich die geplante Einrichtung der REDD+-Informationsplattform verzögert hatte, was sich negativ auf den Nutzungsgrad ausgewirkt hat. Der Erreichungsgrad des Indikators wurde daher als gering eingestuft.

Output 2, Indikator 2.2: Vertreter*innen aus vier Ländern und drei regionalen Organisationen haben auf einer Informationsreise zwei verschiedene REDD+-Projekte besucht, analysiert und in einem regionalen Forum vorgestellt.

Über den Verlauf des Projektes haben 29 Vertreter*innen aus vier pazifischen Inselstaaten auf zwei Lernreisen nach Indonesien Einblicke in die nationale REDD+-Politik gewonnen und aktive Holzkonzessionen mit nachhaltiger Bewirtschaftung in Zentralkalimantan besucht.

Die Teilnehmer*innen aus den staatlichen Forstbehörden, Vertreter*innen der indigenen Bevölkerung und der Holzindustrie haben bei ihrer Berichterstattung nach Rückkehr von der Lernreise vor allem auf das Potenzial von ressoucensparender Holznutzung (Reduced Impact Logging) zur Reduzierung von Walddegradierung hingewiesen. Zudem haben sie Interesse daran gezeigt, wie die indigene Bevölkerung innerhalb der Konzessionsflächen eingebunden und beteiligt wird.

Einschränkungen hinsichtlich des Indikators gibt es dahingehend, dass bei den Informationsreisen nicht wie im Indikator festgelegt auch Vertreter*innen regionaler Organisationen vertreten waren. Außerdem erfolgte die Präsentation der Analyseergebnisse vorrangig in der Form der Berichterstattung und nicht im Rahmen eines regionalen Forums. Dennoch wurde der Indikator aus Sicht der Evaluator*in weitestgehend erreicht.

Alles in allem lässt sich unter Berücksichtigung beider Indikatoren festhalten, dass Output 2 in ausreichendem Maße erreicht wurde.

Output 3, Indikator 3.1: Referenzniveau für THG-Emissionen durch Entwaldung und Walddegradierung, MRV Systeme, die Parameter zum Biodiversitätsmonitoring enthalten, und ein institutioneller und rechtlicher Rahmen sind in einem Land etabliert (Dokumentation MRV-Leistungen, Gesetze/Verordnungen zu REDD+).

In Fidschi, Papua-Neuguinea und Vanuatu konnten die Hauptkomponenten des REDD+-Bereitschaftsprozesses beschrieben, Methodologien zur Erstellung von Referenzniveaus und MRV-Systemen eingeführt und die Einbettung eines Biodiversitätsmonitoring gewährleistet werden. Da die internationalen Vorgaben darüber, welche Daten erhoben und wie diese dokumentiert und berichtet werden müssen, erst im November 2013 endgültig beschlossen wurden, kam es hier jedoch zu Verzögerungen. Laut der DO hinderte der fehlende politische Reformationswille auf den Salomonen die Umsetzung der Projektaktivitäten vor Ort. Des Weiteren herrschte eine ungenügende Datenverfügbarkeit zur Erstellung eines Referenzniveaus, was Maßnahmen zur Verbesserung der grundlegenden Datenlage nötig machte, z.B. durch Genauigkeitsanalysen, Erfassung von Degradierung und Anstoß zur Klärung von Walddefinition und Stratifizierung. Dennoch kann der Indikator als weitestgehend erreicht eingestuft werden.

Output 3, Indikator 3.2: Beiträge zur Errichtung eines MRV-Systems, des institutionellen und legalen Rahmens (Waldinventur, REDD+-Politik) sind in zwei weiteren Ländern geleistet.

Das Projekt ermöglichte in den vier melanesischen Zielländern die Durchführung von Studien, welche die Mitglieder bei der Identifizierung und Adressierung von Problemstellungen hinsichtlich der Kohlenstoffrechte förderte. Weitere Studien beschäftigten sich mit dem aktuellen Stand der Gesetzgebung und zeigten vorherrschende Widersprüche zu REDD+-Elementen auf, woraus sich Empfehlungen für zukünftige Reformen ableiten ließen. Ferner konnte die Infrastruktur in allen teilnehmenden Projektländern sowie des IP zur Planung und Durchführung von Waldkohlenstoffinventuren gestärkt, Ausrüstung angeschafft, und gezielte Personalfortbildung durchgeführt werden.

Auf Fidschi wurde die Waldstratifizierung unterstützt, welche eine wichtige Grundlage zur Datenerhebung und -analyse darstellt und welche die Basis für die Planung des nationalen Waldmonitoringsystems darstellt. Es wurde konstant an der Novellierung des Forstgesetzes gearbeitet und eine REDD+-Politik verabschiedet.

Für Papua-Neuguinea liegt eine Studie zur verbesserten Integration von REDD+ und den national angebrachten Minderungsmaßnahmen (Nationally Appropriate Mitigation Action, NAMA) vor, welche die aufkommenden Aktivitäten im Bereich NAMA mit den laufenden Vorbereitungen auf REDD+ koordiniert. Auch in Papua-Neuguinea wurde konstant an der Novellierung des Forstgesetzes gearbeitet.

In Vanuatu enthält die aktuelle Forstpolitik (National Forest Policy 2013 - 2023) ein Unterkapitel zu REDD+.

Die in den Ländern (exklusive der Salomonen) unter dem Projekt erarbeiteten REDD+-Länderstrategien dienten als Vorlage für die Entwicklung der REDD+-Bereitschaft. Sie enthalten umfangreiche Informationen über vorhandene Institutionen, Daten und Politiken und detaillierte Beschreibungen der Arbeitsschritte, die zur REDD+-Bereitschaft führen sollen.

Output 3, Indikator 3.3: Drei Pilotmaßnahmen zur Erprobung von REDD+-Aktivitäten, die Grundsätze der Gleichberechtigung der Geschlechter berücksichtigen, sind erfolgreich abgeschlossen und dokumentiert.

Die Pilotmaßnahmen zur Erprobung von REDD+-Aktivitäten wurden insgesamt erfolgreich durch das Projekt abgeschlossen und dokumentiert.

In Fidschi wurde eine gemeindegestützte Waldkohlenstoffinventur durchgeführt und die Auswirkung von nachhaltiger Waldwirtschaft auf den Kohlenstoffhaushalt untersucht. Die Ergebnisse unterstrichen die ökonomische Bedeutung einer nachhaltigen Bewirtschaftung gegenüber einer konventionellen Abholzung bzw. totalen Unterschutzstellung der Fläche. Die Erkenntnisse aus dem Projekt wurden im nationalen REDD+-Arbeitsprogramm aufgenommen.

In Vanuatu wurde für die Standorte Penaoru, Big Bay/Santo und Wiawi/Malekula eine fehlende Machbarkeit bescheinigt. Hier wurde als Pilotmaßnahme die im Entwurf zur Vorbereitung der REDD+-Bereitschaft (Readiness Preparation Proposal, R-PP) beschriebene Methodologie für Waldkohlenstoffinventur und Referenzniveau in einer Provinz pilotiert. Inventurergebnisse, Referenzniveau und resultierende Empfehlungen zur Anpassung der Methodologie liegen vor.

In Papua-Neuguinea wurde in Central Suau die Erstellung eines Projektdokuments als gemeinsame Vorlage des Standards für verifizierten Kohlenstoff (Verified Carbon Standard, VCS) und die Allianz für Klima, Gesellschaft, Biodiversität (Climate, Community, Biodiversity Alliance, CCBA) unterstützt. Im Zuge dessen wurden im Rahmen des Projektes ein Referenzniveau der Fläche für ein Projekt mithilfe einer Baseline eingeführt und eine Waldkohlenstoffinventur durchgeführt. Des Weiteren wurden Untersuchungen und Risikoeinschätzungen potenzieller sozio-ökologischer Auswirkungen durchgeführt sowie Vorschläge für Gewinnverteilungssysteme, Safeguard-Systeme und eine Berechnung der einzusparenden THG-Emissionen aufgesetzt. Die Dokumentation dieser Aktivitäten wurde den Mitarbeiter*innen der nationalen Partner zur Verfügung gestellt.

In Salomonen wurde die NRO Live and Learn Environmental Education auf der Insel Choiseul bei der Vorbereitung zweier Beispielgebiete für lokale Waldkohlenstoffprojekte unterstützt. Die im Zuge dessen durchgeführten Aktivitäten zur Bevölkerungssensibilisierung, Landnutzungsplanung, Flächen - und Kohlenstoffinventur zeigten auf nationaler Ebene Beachtung.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	3,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	2,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	3,0
Gesamtnote Effizienz		2,8	

LF3.1: Die Maßnahmen und die Personalstruktur in Relation zum erreichten Output sind teilweise kosteneffizient. Die Maßnahmen wurden abgesehen von leichten Verschiebungen zwischen den verschiedenen Budgetpositionen gemäß Finanzplanung durchgeführt. Positiv anzumerken ist, dass die DO Synergien mit einem NAMA-BMZ-Projekt, sowie mit der japanischen Agentur für internationale Zusammenarbeit (Japan International Cooperation Agency, JICA) und UN-REDD, einem Programm der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations, FAO), des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme, UNDP) und des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (United Nations Environment Programme, UNEP) in der Region genutzt hat. Beispielsweise wurden regionale Treffen zusammengelegt, um Reiseaufwand relevanter Stakeholder effizient zu nutzen.

Einige Ausgaben blieben wegen zu geringer Kapazitäten potenzieller Partnerorganisationen hinter der ursprünglichen Planung zurück. Die nicht zu verausgabenden Mittel wurden übertragen und der entsprechende Finanzierungsvertrag mit dem IP ausgeweitet, was sich positiv auf die effiziente Nutzung des Budgets ausgewirkt hat.

Die DO hat die prozentuale Aufteilung der Kosten gegenüber den durchgeföhrten Projektaktivitäten und den erreichten Outputs transparent dargestellt. Insgesamt erscheinen die angesetzten Kosten für die jeweiligen Budgetpositionen, Aktivitäten und Outputs plausibel. Allerdings wurden nicht alle angestrebten Outputs mit dem vorgesehenen Budget erreicht.

LF3.2: Alle veranschlagten Maßnahmen des Projektes waren erforderlich für die Zielerreichung.

LF3.3: Die Projektergebnisse werden von der Zielgruppe teilweise genutzt. Laut einer Vertreter*in des IP wurden die aufgebauten Kapazitäten und das erworbene Wissen durch den IP und die zuständigen Mitarbeitern*innen des Forstministeriums weiter genutzt. Auch die weite Verbreitung der im Projekt entwickelten REDD+-Prozesse und Studien spricht für einen hohen Nutzungsgrad der Zielgruppe, welche sich nicht nur auf die Fokusländer beschränkt. Inwieweit aber alle Projektoutputs von den Zielgruppen verwendet werden ist fraglich. Beispielsweise kann vermutet werden, dass durch die mangelnde Funktionalität der Online-Plattform nicht alle Zielgruppen optimalen Zugang zu Projektergebnissen haben und diese daher auch nur eingeschränkt nutzen können. Des Weiteren erklärte eine Vertreter*in der DO, dass der regionale REDD+-Rahmen für manche Projektländer in der Umsetzung ihrer Aktivitäten eine relativ geringfügige Bedeutung hat.

3.4 Impakt

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impakt	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	75 %	3,0
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	25 %	3,5
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	0 %	0,0
Gesamtnote Impakt			3,1

LF4.1: Auf Impakt-Ebene konnten teilweise klimarelevante Wirkungen erzielt werden, u.a. durch die Beteiligung der Projektländer an globalen Events. So führte Fidschi den Vorsitz der COP23 in Bonn, die es sich zum Ziel machte, die Herausforderungen der Pazifikstaaten im Hinblick auf den globalen Klimawandel zu thematisieren und international anwendbare Lösungsansätze zu entwickeln.

Das Vorhaben hat durch die nationalen partizipativen Prozesse und Diskussionen REDD+ als Prinzip in anderen Sektoren verankert und so den regionalen Forstsektor aufgewertet. Zusätzlich konnte durch das REDD+-Regionalpolitikdokument und Auftritte bei regionalen und subregionalen Foren die Wahrnehmung von REDD+ auch bei den UN-Botschafter*innen der pazifischen kleinen Inselentwicklungsstaaten (Small Island Developing States, SIDS) gestärkt werden, was langfristig zu einer positiveren Haltung der Pazifikstaaten zu REDD+ innerhalb verschiedenster Stakeholdergruppen (Ministerien, NROs, Privatpersonen, etc.) führte. Durch die internationale Repräsentation wurden zusätzliche Finanzierungsquellen, wie z.B. der grüne Klimafond (Green Climate Fund) erschlossen, was die Aufnahme weiterer Schritte im mehrstufigen REDD+-Prozess ermöglichte.

Der REDD+-Prozess in der Projektregion ist darauf ausgerichtet auf Impakt-Ebene den Zustand natürlicher Kohlenstoffsenken zu verbessern und Ko-Benefits wie beispielsweise eine erhöhte Biodiversität zu erzielen. Durch den Beitrag zum übergeordneten REDD+-Prozess hat das Projekt somit auch einen Beitrag zu Wirkungen auf der Impakt-Ebene geleistet. Das Ausmaß der Wirkungen ist allerdings schwer abzuschätzen, was u.a. darauf zurückzuführen ist, dass es bislang keinen politischen Konsens der internationalen Gemeinschaft hinsichtlich eines weltweit einheitlichen und langfristigen Finanzierungsmechanismus für REDD+-Aktivitäten gibt. Des Weiteren schränken einige Charakteristika der Projektregion die Wirkungen durch REDD+ auf Impakt-Ebene ein. Aufgrund der hohen Kleinteiligkeit des Staatsgebietes (außer Papua-Neuguinea) und einer verhältnismäßig niedrigen Waldfläche der Staaten (<

20.000 ha) ergeben sich z.B. hohe Transaktionskosten für das Monitoring und die Berichterstattung im Rahmen von REDD+. In den Salomonen ist zudem der politische Wille zu nachhaltiger Waldwirtschaft und Klimaschutz durch die engen Verflechtungen von Politik und Holzunternehmen stark beeinträchtigt. REDD+ muss sich daher auf die Projektebene konzentrieren und ist als nationaler Mechanismus nicht vorstellbar. Auch in anderen kleinen Inselstaaten ohne Potenzial für ein komplexes nationales REDD+-Programm können nur kleinteilige lokale Waldkohlenstoffprojekte umgesetzt werden.

Des Weiteren besteht durch die im Rahmen des Projekts initiierten Pilotprojekte das Potential eines längerfristigen Impakts in der Region. Dieser ist jedoch von der Fortführung der Aktivitäten (insbesondere in Papua-Neuguinea) u.a. durch Nachfolgeprojekte abhängig. Daher kann der mögliche Impakt fortgeführter Pilotprojekte nur teilweise dem vorliegenden Projekt zugeschrieben werden.

Alles in allem lässt sich somit festhalten, dass das Projekt auf Impakt-Ebene zum übergeordneten REDD+-Prozess in der Projektregion beigetragen hat. Das Ausmaß der klimarelevanten Wirkungen ist jedoch aufgrund des limitierten Potentials des REDD+-Prozesses in der Projektregion begrenzt.

LF4.2: Als nicht-intendierter positiver Effekt des Vorhabens ist die Bewusstseinsschaffung und Wissensvermittlung zu Themen des Waldklimaschutzes innerhalb der Bevölkerung der Projektländer zu werten. Im Rahmen der UNFCCC COP Vertragsstaatenkonferenzen ab 2013 konnte des Weiteren laut Angaben der DO beobachtet werden, dass das Abstimmungsverhaltens der SPC-Mitgliedsländer in Klimaverhandlungen positiv ausfiel. So haben erstmals auch kleine waldarme Koralleninseln entgegen früherem Widerstand für REDD+ gestimmt.

Negativ anzumerken ist, dass im Rahmen des Projektes durchgeführten Waldinventuren in den Pilotgebieten das Interesse der privaten Holzwirtschaft an den Flächen geweckt haben. Bislang wurden jedoch noch keine Erntekonzessionen beantragt.

LF4.3: Im Projektgebiet wurde ein Nachfolgevorhaben unter derselben DO ins Leben gerufen (REDD+ II – Walderhalt in pazifischen Inselstaaten), dass auf den erlangten Projekterkenntnissen und Netzwerken aufbaut. Projektergebnisse werden daher fortgeführt, eine Replikation des Projektansatzes gibt es nicht. Ein Scaling-Up innerhalb des Projektgebietes ist zum einen aufgrund des Projektkontextes nicht möglich, z.B. könnte keine zweite regionale REDD+-Politik erstellt werden. Zum anderen lassen sich aufgrund der begrenzten Fläche des Projektgebietes Projektmaßnahmen innerhalb der Region nur schwer ausweiten. Aufgrund des sehr spezifischen Projektkontextes in einer Region mit besonderen geographischen Rahmenbedingungen sind Replikationen des Ansatzes außerhalb des Projektgebietes schwer umsetzbar.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	2,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	4,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	4,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	2,7
	Gesamtnote Nachhaltigkeit		3,2

LF5.1: Nach Projektende sind nachweisbare Wirkungen sichtbar. In den Fokusländern bildeten die Projektaktivitäten z.B. eine robuste Basis für Folgeaktivitäten wie das Nachfolgeprojekt REDD+ II – Walderhalt in pazifischen Inselstaaten. Des Weiteren ist wie unter LF4.1 beschrieben von klimarelevanten Wirkungen auszugehen.

LF5.2: Nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen haben nur in ausreichendem Maße die nötigen

Fähigkeiten, positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen.

Im Rahmen des Projekts wurden zur besseren Eingrenzung des Leistungspakets 3 (REDD+-Bereitschaft) nationale Planungsworkshops in drei Partnerländern durchgeführt. Bei diesen Workshops hat sich unter anderem gezeigt, dass die Kapazität der drei Forstverwaltungen (insbesondere Vanuatu und Salomonen) hinsichtlich der vorbereitenden REDD+-Maßnahmen und der Umsetzung von Demonstrationsaktivitäten in Beispielgebieten überschätzt wurde. Aufgrund der limitierten Verfügbarkeit qualifizierten Personals oder Personals, was sich zur Erlangung hoher Qualifikationen eignen würde, hat das Projekt in einigen Bereichen Kapazität durch externes Fachwissen ergänzt, anstatt aufgebaut (Capacity Supplementation anstelle von Capacity Building). In einigen Projektregionen ist die betroffene Bevölkerungsgruppe indes so klein, dass dort kein Potential hinsichtlich einer gemeinschaftlichen Managementstruktur im Sinne einer kommunalen Forstwirtschaft erkennbar ist.

Des Weiteren wirken sich einige weitere Umstände negativ auf die Fähigkeiten nationaler Stakeholder aus, Projektergebnisse eigenständig fortzuführen. So konnten z.B. aufgrund der limitierten Internetkonnektivität und aus Zeitgründen lokale Partner teilweise nicht vollumfänglich in Entscheidungsprozesse und die Durchführung von Aktivitäten eingebunden werden. Es besteht Grund zu der Annahme, dass dies einen negativen Einfluss auf die eigenständige Fortführung von Projektergebnissen hat.

Alles in allem konnten zwar durch das Projekt teilweise Kapazitäten zur eigenständigen Fortführung von Projektergebnissen gestärkt werden, dennoch ist auch nach Projektende signifikante externe Unterstützung, z.B. durch das Nachfolgeprojekt REDD+ II – Walderhalt in pazifischen Inselstaaten, nötig. Allerdings ist zu beachten, dass auch nicht davon auszugehen war, dass der REDD+-Prozess nach Projektende abgeschlossen und eigenständig durch die Partnerländer weitergeführt werden kann.

LF5.3: Die finanzielle Nachhaltigkeit wird von der Evaluator*in nur als ausreichend eingestuft. Nationale Stakeholder können einige Maßnahmen mit eigenen finanziellen Mitteln weiterzuführen, z.B. Monitoringaktivitäten und Trainings auf Fidschi. Die anderen Partnerländer sind aber primär von einer finanziellen Unterstützung internationaler Geber abhängig. Durch eine Präsentation der REDD+-Ergebnisse auf internationalen Veranstaltungen konnte im Falle von Papua-Neuguinea, Fidschi und Vanuatu die Finanzierung durch internationale Geber in Gang gesetzt werden, eine finanzielle Unterstützung der Salomonen durch UNFCCC ist der Evaluator*in nicht bekannt.

LF5.4: Basierend auf der aktuellen Datenlage kann von keinen signifikanten sozialen Risiken für das Projekt ausgegangen werden. Auf Grund der geographischen Lage des Projektgebietes ist das Eintreten von Naturkatastrophen, wie z.B. tropischen Wirbelstürmen, relativ wahrscheinlich. Da es sich aber um ein Kapazitätsaufbauprojekt gehandelt hat, werden diese ökologischen Risiken im Projektkontext als nicht relevant eingestuft.

Die politische Lage in den Projektländern ist als ausreichend stabil einzustufen. Finanzierung und Implementierung von zukünftigen REDD+-Maßnahmen, für welche das Projekt eine Basis bildet, hängen jedoch auch vom internationalen politischen Umfeld ab. Bislang gibt es keinen politischen Konsens der internationalen Gemeinschaft für einen langfristigen Finanzierungsmechanismus für REDD+-Aktivitäten. Andererseits zeigen internationale Programme wie beispielsweise der Green Climate Fund (GCF) oder der Carbon Fund (CF) der Forest Carbon Partnership das aktuelle Engagement diverser internationaler Geber. Es erscheint plausibel, dass auch in Zukunft auf internationaler Ebene der politische Wille gegeben ist, um REDD+-Maßnahmen zu fördern. Das Eintreten politischer Risiken wird daher als eher unwahrscheinlich eingestuft.

Auf Grund der Abhängigkeit des REDD+-Prozesses in der Projektregion hinsichtlich einer externen Finanzierung durch internationale Geber kann hier ein finanzielles Risiko nicht komplett ausgeschlossen werden. Zusätzlich können allgemeine ökonomische Risiken wie beispielsweise eine Wirtschaftskrise auch negativen Auswirkungen auf die Finanzierung von REDD+-Maßnahmen besitzen, das Risiko wird aber eher als unwahrscheinlich erachtet.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	2,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	3,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,3

LF6.1: Das Vorhaben kann als kohärent und komplementär zu den Vorhaben anderer Geber und der Partnerländer betrachtet werden. Beispielsweise war das Projekt komplementär mit anderen Aktivitäten der DO und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und bildete eine Grundlage für das im Rahmen der IKI finanzierte GIZ-Projekt zum Aufbau von REDD+ im Pazifik.

LF6.2: Die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung gewährleisten einen angemessenen Grad der Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts.

Das Projekt hat sowohl in der Entwicklung von Outputs als auch bei der Kommunikation von Projektresultaten internationale Geber und Institutionen stark eingebunden. Die Koordination mit anderen interessierten Stakeholdern wurde zudem durch eine proaktive Verbreitung von Informationen über das Projekt bei internationalen Events gefördert.

Insgesamt wurde das Projekt auf 14 Veranstaltungen (acht davon selbstorganisiert, sechs auf Einladung) insgesamt 457 Teilnehmer*innen (u.a. leitende Mitarbeiter*innen von Ministerien, Forstbeamten*innen, NRO-Vertreter*innen, Geber-Vertreter*innen und Universitätsangehörige) vorgestellt.

LF6.3: Die gewählte Kooperationsform in der Projektdurchführung gewährleistete teilweise einen angemessenen Grad der Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen.

Das Projekt hatte das explizite Ziel verschiedene nationale Ressorts und Stakeholdergruppen in einem gemeinsamen Prozess mit mehreren Interessengruppen (Multiple Stakeholder Process, MSP) miteinander zu verbinden, um Aktivitäten gemeinsam zu koordinieren. Insbesondere in den ersten beiden Jahren des Projektes wurde ein sehr intensiver Kontakt mit den lokalen politischen Stakeholdern gesucht. Beispielsweise wurde bei einem Workshop zu Beginn das Konzept des Projekts erläutert, der aktuelle Stand des REDD+-Prozesses geklärt, sowie eine gemeinsame Vorgehensweise für zukünftige Schritte entwickelt. Über den weiteren Verlauf des Projekts konnte durch wiederkehrende partizipative Elemente eine enge Einbindung der staatlichen Akteure ermöglicht werden.

Ferner konnten Synergien bei der Nutzung von Projektmitteln zwischen einem regionalen Klimaschutzprojekt des BMZ, sowie bei der Interaktion mit der NRO Live and Learn Environmental Education genutzt werden. Hier konnte die Konzepterstellung unterstützt, sowie Kontakt zu zentralen Stakeholdern (wie der NRO Plan Vivo Foundation) hergestellt werden und im Falle von Live and Learn Environmental Education wurde eine Finanzierung der Demonstrationsgebiete (Choiseul, Fiji und Vanuatu) über einen Finanzierungsbeitrag ermöglicht. Eine tiefergehende inhaltliche Zusammenarbeit fand in beiden Fällen allerdings nur begrenzt statt. Interviewpartner*innen zufolge verlief die Zusammenarbeit mit der NRO zu Beginn der Projektzeit auf Grund von Interessenskonflikten nicht ohne Probleme. Laut einer Interviewpartner*in hätte das Projekt von einer verbesserten "Kommunikationskultur" mit externen Interessengruppen und Partnern profitieren können. Es wurde hierbei erwähnt, dass das Projekt von technischen Experten*innen mit stark fachlichem Hintergrund getragen wurde, denen teilweise ein grundlegendes Verständnis für die Grundsätze und Praxis der Gemeindeentwicklung im lokalen Kontext fehlte. Infolgedessen konnte sich ein vertrauensvoller Austausch zwischen einigen Stakeholdern und der

DO nur langsam entwickeln. Die DO soll teilweise sehr kritisch gegenüber Partnern gewesen sein, bei denen sie das technische Verständnis als gering einschätzte. Dies hielt die Stakeholder möglicherweise davon ab, sich zu engagieren, und schuf damit wahrscheinlich verpasste Gelegenheiten zum Kapazitätsaufbau. Obwohl sich dieser Umstand im Verlauf des Projektes besserte, hatte er einen negativen Einfluss auf die Kooperation mit lokalen Stakeholdern. Es bleibt jedoch anzumerken, dass die Aussagen anderer Partner diese Sichtweise nicht durchgehend bestätigen.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	2,5
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	2,5
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			2,5

LF7.1: Die Rahmenbedingungen und Risiken des Projekts wurden teilweise adäquat analysiert. So hat die DO bereits im PV diverse relevante Risiken aufgeführt, z.B. die Unsicherheiten bezüglich des zukünftigen UNFCCC REDD+-Systems. Andere Faktoren wurden in der Planung nur unzureichend berücksichtigt. So zeigte sich z.B. während der Implementierung, dass der Internetzugang vor Ort begrenzt und kostspielig ist. Dies hatte erhöhte Kosten und Wartungsaufwand zur Folge, was zu einem negativen Einfluss auf die Nachhaltigkeit der Online Angebote (Projektwebsite, Online-Portal, etc.) führte. Die insgesamt unzureichende Internetabdeckung hat es nicht ermöglicht, dass der Informationsaustausch wie ursprünglich geplant über die entwickelte Online-Plattform vollständig interaktiv war, was mittelfristig einen stärker angebotsorientierten Ansatz erforderte. Ebenso waren die geographischen Gegebenheiten im Projektgebiet zum Zeitpunkt des PV teilweise unzureichend bekannt. Beispielsweise leben im Gegensatz zu Fidschi, wo größere Gemeinden in Dörfern zusammenwohnen, die Gemeinden in Papua-Neuguinea in wesentlich kleineren Gruppen. Dadurch war im Projektverlauf größerer Aufwand für die Konsultation relevanter Stakeholder in den Gemeinden nötig, als in der Projektplanung angenommen.

Es gibt eine aussagekräftige Budget- und Aktivitätenplanung. Der Implementierungszeitraum wurde allerdings nur teilweise realistisch eingeschätzt. Insgesamt kam es während der 4,5-jährigen Projektphase zu drei Änderungsangeboten der DO. Die ursprüngliche Laufzeit des Projektes (November 2010 bis Oktober 2014) wurde hierbei zwei Mal angepasst: eine Verlängerung wegen Verzögerung des Projektbeginns um sechs Monate (späte Beauftragung, verzögerter Notenwechsel und Durchführungsvereinbarung, dadurch späte Personalrekrutierung) und eine Verlängerung, um eine Lücke in der Umsetzung zu dem beantragten Nachfolgeprojekt zu überbrücken. Diese letzte Verlängerung bis 2015 ermöglichte den Abschluss einiger durch eine anhaltend schlechte Wetterlage verzögerte Arbeiten.

Da das Projekt vor 2011 bewilligt wurde, liegt keine umfassende Interventionsstrategie vor. Outcome und Outputs sind aber realistisch formuliert und stehen in einem schlüssigen Zusammenhang. Teilweise sind die im PV dargelegten Indikatoren auf der Output-Ebene spezifisch, messbar, erreichbar, realistisch und zeitgerecht definiert (Specific, Measurable, Achievable, Realistic, and Time-bound, SMART). Einige Output-Indikatoren sind hingegen zu unspezifisch formuliert, beispielsweise Beiträge zur Errichtung eines MRV-Systems, des institutionellen und legalen Rahmens (Waldinventur, REDD+ Policy) sind in zwei weiteren Ländern geleistet. Außerdem vermissen einige Indikatoren unterschiedliche Dimensionen (z.B. Vertreter aus vier Ländern und drei regionalen Organisationen haben auf einer Informationsreise zwei verschiedene REDD+-Projekte besucht, analysiert und in einem regionalen Forum vorgestellt) oder sind nicht mit klaren Zielwerten bestückt. Des Weiteren wurden keine Indikatoren auf Outcome-Ebene definiert.

Im Falle des vorliegenden Projektes wurde keine explizite Exitstrategie entwickelt, die Projektaktivitäten waren jedoch so ausgerichtet, dass Projektergebnisse nach Beendigung des Projekts sinnvoll genutzt werden konnten (siehe hierzu auch die Ausführungen im Nachhaltigkeitskapitel). Außerdem konnte im Nachfolgeprojekt REDD+ II – Walderhalt in pazifischen Inselstaaten auf den Erfolgen aufgebaut werden.

LF7.2: Im Projektrahmen wurde ein adäquates Monitoring (& Evaluation)-System (M&E-System) etabliert. Positiv festzuhalten ist, dass das Projekt die Wirkungen einzelner Aktivitäten untersucht hat. So wurden z.B. die genauen Wirkungen der Projektaktivitäten durch sozioökonomische Baseline Studien und ein darauf basierendes Monitoringsystem ermittelt, in dem zentrale sozioökonomische Daten nach Gender differenziert erfasst und ausgewertet wurden. Auch Maßnahmen im Bereich der Kapazitätsentwicklung wurden so nach deren Abschluss in einem Monitoringsystem erfasst. Einschränkungen hinsichtlich der

Nutzung des M&E-Systems bestehen dahingehend, dass es nur teilweise für ein adaptives Management genutzt wurde. Auf identifizierte Herausforderungen (siehe Kapitel 4) wurde nur bedingt während des Projekts eingegangen. Beispielsweise wurde erkannt, dass Kapazitätsengpässe auf nationaler Ebene teilweise durch Leistungen einer Regionalorganisation aufgefangen werden können, dennoch wurden Regionalorganisationen nicht in die Studienreisen eingebunden (siehe LF2.3).

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Das Replikationspotential des Ansatzes und/bzw. der Ergebnisse ist im Rahmen des Projekts nicht relevant, da dieser stark auf die lokalen Umstände und politischen Akteure abgestimmt war.

Beiträge zum internationalen Klimaregime werden durch das Projekt erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Erhöhung sind geschaffen.

Das Vorhaben hat u.a. durch das REDD+ Regionalpolitikdokument und den Auftritt auf regionalen und subregionalen politischen Foren die politische Wahrnehmung von REDD+ bei den UN-Botschafter*innen der pazifischen SIDS gestärkt und zu einer verbesserten Einstellung der Pazifikstaaten zu REDD+ in der Allianz kleiner Inselstaaten (Alliance of Small Island States, AOSIS) und der zwischenstaatlichen Regenwald-Koalition (Rainforest Coalition) geführt. Durch den im Projekt vorangetriebenen Kapazitätsaufbau konnten ab 2013 auch Fachkräfte mit forstwirtschaftlichem Hintergrund in die Delegationen zu UNFCCC-Verhandlungen entsandt werden. Vertreter*innen der pazifischen SIDS (insbesondere aus Fidschi) wurden durch das Projekt befähigt, sich aktiv in die UNFCCC-Verhandlungen einzubringen und Fortschritte im REDD+-Bereitschaftsprozess auf internationaler Ebene zu präsentieren.

Die Durchführung des Projekts beinhaltet in ausreichendem Maße die Anwendung von innovativen Ansätzen zur Emissionsminderung und dem Erhalt der Biodiversität (wie z.B. die Einführung von Fernerkundung zur Waldkohlenstoffinventur).

Bei dem regionalen Politikrahmen der Mitgliedsstaaten zur Umsetzung von REDD+ kann die Nutzung der angebotenen Dienstleistungen zu Waldmonitoring in den kleineren Inselstaaten, die nicht mit nationalen Programmen an REDD+ teilnehmen, hervorgehoben werden. Auf Grund der Verteilung der Landrechte im Pazifik (diese liegen verfassungsmäßig zum Großteil bei der Bevölkerung der Inselstaaten) konnte ein stark partizipativer Prozess und eine Verankerung der Fazilität für Waldkohlenstoff-Partnerschaft (Forest Carbon Partnership Facility, FCPF) in der Umsetzungsstrategie für REDD+ geschaffen werden. Im Gegensatz zu vielen anderen REDD+-Ländern, die sich vor allem dem Problem der Entwaldung gegenübersehen, wurde im Pazifik ein Fokus auf eine verminderte Walddegradierung gelegt. Technische und praktische Ansätze zur Überwachung der Walddegradierung wurden angedacht und mit der Erprobung begonnen.

LF8.2: Es sind keine nennenswerten Budgetdefizite oder -überschüsse angefallen.

LF8.3: Das Zusammenspiel der vier Nachhaltigkeitsebenen (soziale Verantwortung, ökologisches Gleichgewicht, politische Teilhabe, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) ist als positiv zu bewerten, da das Projekt neben den ökologischen Wirkungen auch politische sowie soziökonomische Aspekte beachtet.

LF8.4: Im Projekt kam es zu keinen Verzögerungen aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung.

LF8.5: Es wurden in hohem Maße angemessene soziale und ökologische Safeguards berücksichtigt. In Central Suau, einem der fünf identifizierten nationalen Beispielgebiete für Demonstrationsaktivitäten in Papua-Neuguinea, beinhalteten die Arbeiten z.B. Vorschläge für Gewinnverteilungs- und Safeguard-Systeme. Auf Fidschi sollte durch Berücksichtigung der Safeguards die Wahrung und der Schutz des Wissens und der Rechte des i-taukei-Stammes und die gerechte Verteilung des Nutzens an die Rechteinhaber gesichert werden.

LF8.6: In der Planung wurde bereits die besondere Bedeutung von Gender-Aspekten und der Involvierung benachteiligter Gruppen, z.B. indigener Bevölkerungsgruppen, erkannt. So wurden die genauen Wirkungen der Projektaktivitäten durch sozioökonomische Baseline Studien und ein darauf basierendes Monitoringsystem ermittelt, in dem zentrale sozioökonomische Daten nach Gender differenziert erfasst und

ausgewertet wurden. Da die im Rahmen des Projekts entwickelte Methoden einen partizipativen Charakter aufweisen, ist davon auszugehen, dass auch in der Projektimplementierung Gender-Aspekte und die Interessen benachteiligter Gruppen berücksichtigt wurden.

LF8.7: Es gab keine periodischen Evaluierungen, jedoch wurde das Monitoringsystem teilweise gut genutzt und ein regelmäßiger Austausch der Projektgebiete mit der implementierenden Organisation unterhalten.

LF8.8: Laut Aussagen der DO war das Angebotsformat der GIZ zu streng am BMZ-Verfahren orientiert, ohne die spezifischen Erfordernisse des Auftraggebers BMU (z.B. Jährlichkeit der Mittel, OECD-Wirkungslogik bzgl. Outcomes/Outputs, etc.) ausreichend zu berücksichtigen. Die DO hat aber keine Bewertung hinsichtlich der Leitfrage geäußert.

LF8.9: Das Projekt hatte in hohem Maße Einfluss auf die Verbesserung der Kapazitäten, Organisationsentwicklung bzw. auf die Nutzung von Projektprodukten für die Formulierung von Strategien, Gesetzen, etc. Dies sieht man z.B. an der Erstellung der regionalen REDD+-Politik.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Es gibt viele Parallelen zwischen den Einschätzungen der DO und denen der Evaluator*in. Tendenziell sind die Bewertungen der Evaluator*in etwas schlechter. Dies ist aber überwiegend auf eine strengere Auslegung der Benotungsskala und nicht auf ein unterschiedliches inhaltliches Verständnis zurückzuführen.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Die Evaluierung hat gezeigt, dass das Projekt in weiten Teilen erfolgreich verlaufen ist. Die Projekt-Outputs wurden mit wenigen Ausnahmen erreicht. Der erreichte Impakt des Projekts ist allerdings eingeschränkt, da komplexe REDD+-Mechanismen nicht in allen Projektländern praxistauglich sind.

Die Maßnahmen wurden im Rahmen des vorgegebenen Budgets durchgeführt und es gibt keine Hinweise auf Mittelfehlverwendung. Besonders positiv hervorzuheben ist, dass im Rahmen eines Nachfolgeprojektes auf identifizierte Herausforderungen eingegangen und auf bestehende Projekterfolge aufgebaut werden konnte. Die im Projekt involvierten Partnerorganisationen zeigen zum Zeitpunkt der Evaluierung großes Engagement im Bereich REDD+ und Projektergebnisse werden weiterhin verwendet.

Das Projekt war ein Pionierprojekt im Bereich REDD+. Im Rahmen der Evaluierung wurden diverse Herausforderungen und Erkenntnisse für die Planung und Durchführung erkennbar. Daraus lassen sich konkrete Empfehlungen ableiten, welche sowohl für die IKI/das BMU als auch für die DO relevant sein können:

- 1) Technische und finanzielle Kapazitäten für REDD+ sind aufgrund geringer Bevölkerungs- und damit Verwaltungsgrößen sowie hoher Transaktionskosten durch die Insellagen unzureichend. Kapazitätsengpässe auf nationaler Ebene können aber teilweise durch Leistungen der Regionalorganisation aufgefangen werden. Es wird empfohlen, diese in Kapazitätsaufbaumaßnahmen zu integrieren.
- 2) Bei einer hohen Kleinteiligkeit des Staatsgebietes (außer Papua-Neuguinea) und einer verhältnismäßig niedrigen Waldfläche der Staaten (< 20.000 ha) ergeben sich hohe Transaktionskosten für das Monitoring und die Berichterstattung im Rahmen von REDD+-Aktivitäten. Auch andere kleine Inselstaaten außerhalb des Projektgebiets verfügen über mangelndes Potenzial für ein nationales REDD+-Programm. Daher wird empfohlen auf die Umsetzung kleinteiliger, lokaler Waldkohlenstoffprojekte zu setzen. Hierzu zählt u.a. die Finanzierung von nachgewiesenen Emissionsreduktionen auf lokaler Ebene, wovon wichtige Erkenntnisse zur Funktionalität von REDD+-Strukturen und -Prozessen generiert werden können.
- 3) In den Salomonen ist der politische Wille zu nachhaltiger Waldwirtschaft und Klimaschutz durch die engen Verflechtungen von Politik und Holzunternehmen stark beeinträchtigt. REDD+ sollte sich hier auf die Projektebene konzentrieren und ist als nationaler Mechanismus nicht vorstellbar.
- 4) Projekte im REDD+-Bereich entfalten ihre Wirkung oft erst nach mehreren Jahren und Jahrzehnten. Daher wird empfohlen, in Zukunft ausreichend Zeit am Anfang eines Projekts für die Sensibilisierung und Kooperation mit Gemeinden einzuplanen sowie zu Projektende eine langfristige Betreuung der Waldflächen sicherzustellen.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CBD	Convention on Biological Diversity
CCBA	Climate, Community, Biodiversity Alliance
CF	Carbon Fund
COP	Conference of Parties
DO	Durchführungsorganisation
FAO	Food and Agriculture Organisation of the United Nations
FCPF	Forest Carbon Partnership Facility
GCF	Green Climate Fund
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
ha	Hektar
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
IO	Implementing Organisation
IP	Implementierungspartner
JICA	Japan International Cooperation Agency
M&E	Monitoring und Evaluation
MRV	Measurement, Reporting and Verification
MSP	Multiple Stakeholder Process
NAMA	Nationally Appropriate Mitigation Action
NBSAP	National Biodiversity Strategy and Actions Plan
NCCAP	National Climate Change Adaptation Plan
NGO	Non-Governmental Organisation
NRO	Nichtregierungsorganisation
OECD/DAC	Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee
PNGFA	Papua New Guinea Forestry Authority
PV	Projektvorschlag
R-PP	Readiness Preparation Proposal
REDD+	Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation (UNFCCC Programme)
SB	Schlussbericht
SIDS	Small Island Developing States
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound
SPC	Secretariat of the Pacific Community
THG	Treibhausgase
UNDP	United Nations Development Programme
UNEP	United Nations Environment Programme
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
VCS	Verified Carbon Standard
ZB	Zwischenbericht

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Der Erhalt von forstlichen Ökosystemen in pazifischen Inselstaaten ist gefördert als Mittel zur Minderung des Klimawandels und der Bewahrung der Biodiversität.		100%
Output 1: Die pazifischen Inselstaaten verfügen über einen gemeinsamen regionalen kohärenten Rahmen zu REDD+.	Regionale REDD+ Politik ist verabschiedet (September 2014).	100%
Output 2: Die Umsetzung von REDD+ Aktivitäten in den melanesischen Inselstaaten ist durch die Nutzung einer regionalen und supra-regionalen Informations- und Unterstützungsplattform qualitativ verbessert.	<p>Es gehen halbjährlich X Anfragen aus mindestens Y verschiedenen Ländern bei der REDD+ Informationsplattform ein, von denen mindestens Z von lokalen Gemeinschaften stammen, und werden durch qualifizierte Beiträge der Plattformteilnehmer (besonders SPC) beantwortet.</p> <p>Vertreter aus 4 Ländern und 3 regionalen Organisationen haben auf einer Informationsreise 2 verschiedene REDD+ Projekte besucht, analysiert und in einem regionalen Forum vorgestellt</p>	20% 85%
Output 3: Zentrale Elemente von REDD+ sind in drei Ländern umgesetzt und führen in einem Land dazu, dass die Voraussetzungen zur Teilnahme an REDD+ erfüllt sind.	<p>Referenz-Level für THG-Emissionen durch Entwaldung und Walddegradierung, MRV Systeme, die Parameter zum Biodiversitätsmonitoring enthalten, und ein institutioneller und rechtlicher Rahmen sind in einem Land etabliert (Dokumentation MRV-Leistungen, Gesetze/Verordnungen zu REDD+).</p> <p>Beiträge zur Errichtung eines MRV-Systems, des institutionellen und legalen Rahmens (Waldinventur, REDD+ Politik) sind in 2 weiteren Ländern geleistet.</p> <p>3 Pilotmaßnahmen zur Erprobung von REDD+ Aktivitäten, die Grundsätze der Gleichberechtigung der Geschlechter berücksichtigen, sind erfolgreich abgeschlossen und dokumentiert.</p>	75% 95% 85%

5.3 Theory of change

Auf Grund des frühen Projektbeginns (vor 2011 bewilligt) liegt keine umfangreiche Theory of Change und/oder Interventionslogik vor.